

„Thomas-Singers“ auf Anhieb an und trug am Weißen Sonntag wesentlich dazu bei, daß der Gottesdienst für die Erstkommunionkinder und Erwachsenen zu einem freudigen Erlebnis wurde.

Japanische Chöre singen lateinisch

Wie der Immenseer Missionar Josef Schmidlin aus Morioka (Iwateken, Nordjapan) berichtet, bemühen sich immer mehr Chöre um die Mitwirkung bei Gottesdiensten in katholischen Kirchen. In seiner Pfarrei sang im Februar 1977 der Studentenchor der Iwate-Universität (erster Preisträger des nationalen Wettbewerbes 1977) im Sonntagsgottesdienst lateinische Motetten. Da dieser Chor den lateinischen Kirchengesang intensiv pflegt, muß der genannte Missionar von Zeit zu Zeit an der Universität über den religiösen Gehalt der lateinischen kirchlichen Texte Unterricht erteilen. An Ostern 1977 sang der Chor der besten Mittelschule von Morioka eine Palestrina-Messe. Im August haben gleich zwei Chöre lateinische Messen und Motetten gesungen, im Dezember kam ein weiterer Chor. „Es klingt unglaublich“, schreibt der Missionar, „daß in Morioka und überhaupt in Japan so viele Chöre die katholische Kirchenmusik pflegen, obwohl die Sänger und Dirigenten Nichtchristen sind. Zudem bieten sie ihre Mitwirkung bei Gottesdiensten spontan und ohne Entgelt an. Mir kamen Tränen, wenn ich daran dachte, daß in Japan die ‚Heiden‘ das von uns übernehmen, was in Europa nur mehr wenig beachtet wird.“

Versöhnungsfeier

Die Christen von Haiduan wünschten im Juni 1977 einen Bußgottesdienst mit Beichtgelegenheit. Daraus wurde nun eine dreistündige Versöhnungsfeier. Denn es gab da ein Dutzend Christen, die der Kirche seit fünf bis acht Jahren den Rücken gekehrt hatten. In diesem Dorf leben ein paar missionarisch eingestellte Christen. Sie bewegten die Säumigen zur Rückkehr in die Kirche. Diese meldeten sich beim Missionar und baten um Wiederaufnahme. Mit ihnen wurde nun abgesprochen, daß sie bei einem Bußgottesdienst öffentlich wieder in die Kirche eingegliedert werden sollten. Zum Zeichen der Bereitschaft und der Buße pflanzten sie im Frühling Mais zu Gunsten der Kirche an und besuchten längere Zeit hindurch die Kranken des Dorfes. Im Bußgottesdienst bekannten sie öffentlich ihre Schuld und baten um Wiederaufnahme in die Kirche. Die Christengemeinde hatte ja ihren guten Willen schon lange sehen können und nahm nun bewegt und freudig Anteil an diesem Gottesdienst der Versöhnung.

Dr. Walter Heim, Immensee